

# Kirche am Ort

KIRCHE AN VIELEN  
ORTEN GESTALTEN

Wandel  
möglich  
machen

## Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten Ein Anstoß zum Wandel

---

*In kirchlichen Medien ist es seit Wochen ein Dauerthema. Auf Plakaten und Aushängen begegnen wir in den Gemeinden diesem Begriff. Und die Diözese selbst umschreibt es als „lokale Kirchenentwicklung“. Die Rede ist von „Kirche am Ort“.*

Die Ausgangsfrage zu „Kirche am Ort“ lautete: „Sind wir (= ist die Kirche) auf dem richtigen Weg?“ Die Antwort überrascht nicht: Die Kirche erreicht in ihrer aktuellen Ausrichtung viele Menschen nicht mehr. Im Umkehrschluss führt dies dazu, dass viele Menschen ihrerseits die Kirche nicht mehr erreichen – im wahrsten Sinne des Wortes.

Vor 6 Jahren hat daher die Diözese Rottenburg-Stuttgart einen Dialog in den Gemeinden ins Leben gerufen. Sie hat die Rückmeldungen aus den Gemeinden ausgewertet. Ein Ergebnis daraus: Mit dem Projekt „Kirche am Ort (Wandel möglich machen)“ stößt sie einen Reformprozess an.

### Was bedeutet „Kirche am Ort“?

Es bedeutet zunächst einen Wunsch: Kirche soll sich noch stärker als bisher an anderen Orten zeigen und so das Evangelium Wirklichkeit werden lassen. Nicht (allein) im Kirchengebäude und in der traditionellen Liturgie, sondern vor allem bei den Menschen in ihrer konkreten Lebenssituation „am Ort“. Oder eben anders ausgedrückt: „an vielen Orten“. Welche Orte das sind, welche Menschen der Botschaft und Hilfe der Kirche besonders bedürfen, wie begegnet wird – das ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich. Wir wollen uns entwickeln, von einer „Komm her zu uns“- zu einer „Wir kommen zu dir“-Kirche. Unaufdringlich, nicht vereinnahmend, dienstbereit.

Kommt Ihnen das teilweise bekannt vor? Nun, sicherlich können wir in einigen Punkten in unseren Gemeinden schon auf gute Strukturen aufbauen. Wir brauchen also das Rad nicht neu zu erfinden; aber wir sollten es neu einstellen.

### Geplant, aber nicht vorgegeben

Was brauchen wir dazu? Neue Sichtweise(n). Ein Umdenken. Ideen für neue Ziele oder Schwerpunkte. Mut. Ein sanftes Loslassen von Altbekanntem, das kaum noch nachgefragt wird. Austausch von Erfahrungen. Bündeln von Kräften, ein tragfähiges Netzwerk. Persönliches Engagement.

Und nicht zuletzt: Zeit.



Diese Zeit nehmen wir uns. Der Prozess „Kirche am Ort“ ist von vorneherein auf mehrere Jahre angelegt. In der ersten Phase geht es darum, eine neue Sichtweise zu entwickeln und einzuüben. Erst muss das Ziel bewusst und möglichst konkret benannt werden. Sonst besteht die Gefahr, dass manche allein, übereilt und in verschiedene Richtungen loslaufen, dadurch gut gemeinte Aktionen unkoordiniert versanden.

Dabei sind Umwege und Korrekturen durchaus möglich. Trotz aller Steuerung ist das Ergebnis nicht vorgegeben, sondern offen. Es soll keine Reform vom Reißbrett sein, sondern konkret aus den Gemeinden hervorgehen und getragen werden. Wichtig aber ist, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen.

### **Vorbereitet – für Sie**

„Kirche am Ort“ wird von der Diözese und Hauptamtlichen nach Kräften gefördert: durch intensive Beratung und Begleitung, durch Anregungen für Planung und Durchführung. Der Kirchengemeinderat und ein eigens gebildetes Prozessteam werden stellvertretend die ersten Schritte des Wandels in die Wege leiten. Der Hauptmotor aber sind Sie, die Gemeindemitglieder selbst: Was bewegt Sie? Wo und wie möchten Sie die Kirche in ein paar Jahren sehen? Was können wir hier am Ort verbessern?

Wir werden Möglichkeiten aufbauen und nutzen, um mit Ihnen gemeinsam darüber nachzudenken. Und bitten Sie schon vorab um Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung.

*Andreas Hett*

## **Wir machen uns in unserer Seelsorgeeinheit auf den Weg** Einladung zum Startgottesdienst und zum gemeinsamem Singen

### **Gemeinsamer Gottesdienst der Seelsorgeeinheit:**

Sonntag, 9. Oktober, 10.15 Uhr  
Pfarrkirche St. Johannes & Mauritius, Amtzell

### **Gemeinsames angeleitetes mehrstimmiges Singen:**

Sonntag, 25. September, 17.00 Uhr  
Pfarrkirche St. Johannes & Mauritius, Amtzell

Sonntag, 2. Oktober, 17.00 Uhr  
Haus der Gemeinde, Amtzell

***Offizieller Startpunkt dieses Entwicklungsweges ist ein gemeinsamer Gottesdienst für alle Gemeinden der Seelsorgeeinheit.***

*Diesen Gottesdienst wollen wir mit den Gesängen aus Taizé musikalisch gestalten. Es handelt sich dabei um kurze, oft biblische Liedrufe, die mehrmals gesungen werden.*

*Durch die Wiederholungen prägt sich ein Gedanke dem Sänger oder Beter ein – eine Art von Meditation. Zum Kennenlernen und um uns im Vorfeld schon gemeinsam auf den Weg zu machen, laden wir an zwei Sonntagen zum angeleiteten mehrstimmigen Üben dieser Gesänge nach Amtzell ein – Alte und Junge, alle, die gerne singen und offen sind für neue Begegnungen.*

*Hildegard Baier*